

18
Apr

Über Wunden

Johann Sebastian Bach
Markus-Passion

Elisabeth Breuer | Maarten Engeltjes
Tilman Lichdi | Klaus Mertens
Amsterdam Baroque Choir
Ton Koopman

Das Konzert auf einen Blick

Johann Sebastian Bachs Passionen führen zum Wesenskern des christlichen Glaubens und zu den dunklen Abgründen allen irdischen Lebens: Verzweiflung und Verrat, Grausamkeit und Todesangst. Und doch schwingt in allem ein unerschütterliches Gottvertrauen mit. Barock-Spezialist und Musik-Archäologe Ton Koopman begibt sich in seiner Rekonstruktion der verschollenen *Markus-Passion* auf Spurensuche und destilliert aus anderen Kompositionen Bachs ein ergreifendes Werk voller Dramatik und Innigkeit.



Rembrandt, *Kreuzigung* (1653)

Über Wunden

120'

Johann Sebastian Bach

Markus-Passion BWV 247

1731/44

Rekonstruktion von Ton Koopman

Elisabeth Breuer Sopran

Maarten Engeltjes Countertenor

Tilman Lichdi Tenor

Klaus Mertens Bassbariton

Amsterdam Baroque Choir

Peter de Groot Choreinstudierung

Gürzenich-Orchester Köln

Ton Koopman Dirigent

Fr 18.04.25 18 Uhr

Kölner Philharmonie

Konzerteinführung 50 Minuten

vor Beginn mit Peter Wollny

Pause nach dem 1. Teil

Die Lücke als Portal

VON
VOLKER
HAGEDORN

Hercules an der Krippe

Fangen wir doch mal ganz unpassend an, mit Erotik. »Schlafe, mein Liebster, und pflege der Ruh, / Folge der Lockung entbrannter Gedanken. / Schmecke die Lust / Der lüsternen Brust / Und erkenne keine Schranken.« Keine hohe Poesie, aber entfesselt genug für das Jahr 1733 und zugleich moralisch gut abgepuffert – es ist die Allegorie der Wollust, die da singt und den Wettstreit gegen die Allegorie der Tugend natürlich verliert. *Hercules auf dem Scheidewege*, so der Titel der Kantate von Johann Sebastian Bach, entscheidet sich umgehend: »Geliebte Tugend, du allein / Sollst meine Leiterin / Beständig sein.«

Mit der *Markus-Passion*, zwei Jahre zuvor entstanden, hat diese Arie nichts zu tun. Umso mehr aber das Verfahren, mit dem Bach sie in ein anderes seiner Werke einbaut. 1734, als der Thomaskantor neue Kantaten für die Weihnachtszeit braucht, plündert er seinen *Hercules*. Gleich sechs Stücke daraus wandern ins *Weihnachtsoratorium*. Die »Wollust« wird dabei um eine kleine Terz tiefergelegt und zur Anbeterin des Kindleins in der Krippe: »Schlafe, mein Liebster, genieße der Ruh, / Wache nach diesem vor aller Gedeihen! / Labe die Brust, / Empfinde die Lust, / Wo wir unser Herz erfreuen!«

Wie im neuen Kontext aus einer erotischen Fantasie ein Stück für die Kirche wird, ist das markanteste Beispiel für eine Praxis, die zu Bachs Zeiten Komponisten-Alltag war und später »Parodie« genannt wurde (das altgriechische »parodia«

bedeutet »Gegenlied«). Man recycelte ganz selbstverständlich eigene Werke ebenso wie die von Kollegen – ohne Plagiatsprozesse und Amtsenthebungen befürchten zu müssen. Zum einen unter Lieferdruck, zum anderen, weil viele Stücke das Potenzial hatten, im neuen Rahmen stärkere Wirkung und ein größeres Publikum zu erreichen. Versmaß und Silbenzahl mussten passen – und natürlich der Affekt.

Die *Markus-Passion* ist in mehrfacher Hinsicht ein Extremfall des Parodierens. Ihre Musik existiert nur als Schatten jener Stücke, aus denen Bach sie zusammengesetzt haben könnte. Nur die von ihm dafür vertonten Texte sind erhalten. Von der »Paßions=Music nach dem Evangelisten Marco am Char=Freytage 1731« wissen wir überhaupt erst, weil der 1700 geborene Oberpostsekretär und Dichter Christian Friedrich Henrici alias Picander seine eigenen Verse samt Evangelienbericht und Choraltexen in einer Sammlung seiner Werke drucken ließ. Vom Aufführungsmaterial, von der Partitur fehlt indessen jede Spur. Mag sein, dass sie nach Johann Sebastian Bachs Tod an seinen Sohn Wilhelm Friedemann ging, der des öfteren Grund dazu hatte, kostbare Autografe zu Geld zu machen.

Aber schon 1873 fiel es Ludwig Rust – dem Herausgeber der ersten Bach-Gesamtausgabe – auf, dass der erste und letzte Chor sowie drei Arien der verschollenen Passion aufgrund ihres Textes zu Stücken aus Bachs *Trauerode* passten, einer



Gustave Buchet, *Grablegung* (1918)

Kantate zum Tod der sächsischen Kurfürstin im Jahr 1727. Der Komponist hat dieses Werk möglicherweise so gründlich ausgeschlachtet wie später seinen *Herkules* für das *Weihnachtsoratorium*. Rusts spätere Kollegen fanden weitere potenzielle Vorlagen, und Christoph Wolff vermutete in seiner Bach-Monographie (2000) sogar, Textdichter Picander habe sein Markus-Libretto von vornherein auf solche Modelle zugeschnitten.

Inzwischen gilt es »als ausgemacht«, so der Musikhistoriker Sven Hiemke, dass Bach »größtenteils früher entstandene Sätze für den Passionstext eingerichtet hat.« Für die 16 Choräle wurde man in einer Sammlung fündig, die Carl Philipp Emanuel Bach ab 1784 publiziert hatte – bekannte, aber auch unbekannte Choralsätze seines Vaters, jeweils ohne Text. Doch so belastbar viele der Funde auch sind – die Erforschung der *Markus-Passion* bleibt ein Indizienprozess auf Basis von Beweiszeichen. Der »Täter« Bach hat immerhin einen Fingerabdruck hinterlassen: In einen weiteren, revidierten Textdruck des Werks, der 2009 in Sankt Petersburg auftauchte, trug er selbst den Ort »Thomae« und das Jahr 1744 mit brauner Tinte ein.

Die Frage nach dem Warum

Wenn alle Texte der Arien, Chöre und Choräle mit schon vorliegenden, passenden Kompositionen versehen werden, bleiben immer noch die Worte für 32 Rezitative und zwölf Turba-Chöre (sozusagen Treibsätze der »action«) stumm. Das hinderte allerdings nicht daran, zwischen 1964 und heute

mindestens 25 Fassungen zu konzipieren. Mal wurden Textpassagen nur gelesen, mal Rezitative aus der *Matthäus-Passion* übernommen, mal (wie von Ton Koopman) in Bachs Stil nachkomponiert, mal in gegenwärtige Klangsprache gesetzt wie von Volker Bräutigam. Mitunter gab es sogar »Rekonstruktionen« mit ganz neuen Texten, etwa von Walter Jens oder Christian Lehnert, der sich mit dem Leipziger Komponisten Steffen Schleiermacher für *Nach Markus. Passion* (2016) zusammentat.

All die Ermittlungen, Rekonstruktionsversuche und Aufführungen entwickelten schon früh eine Eigen-dynamik, neben der kaum je die Frage gestellt wird, warum in aller Welt man sich solche Mühe mit einem Werk gibt, von dem nun mal keine einzige authentische Note zu haben ist. Brauchen wir noch eine Passion von Johann Sebastian Bach neben den zwei Fassungen der *Matthäus-Passion* und den dreien der *Johannes-Passion*? Wer hätte es je als unerträglichen Verlust empfunden, dass auch zwei Drittel von Bachs Kirchenkantaten fehlen, wenn schon die erhaltenen rund 180 Kantaten nur von wenigen Experten überblickt werden? Könnte man sich nicht auch, nur als Vorschlag, um die 1418 Kantaten kümmern, die Bachs überaus spannender Zeitgenosse Christoph Graupner schrieb?

Man tut Graupner und anderen starken Köpfen seiner Zeit nicht Unrecht, wenn man feststellt, dass kein Komponist des 18. Jahrhunderts bis heute solche Veränderungen im Konzertleben, Komponieren, Forschen, Edieren bewirkte wie Bach, durch den

bereits Mozart auf neue Bahnen geriet. Was die Wiederentdeckung von Bachs Œuvre in Bewegung brachte, ist unermesslich. Dem stehen umgekehrt proportional die vielen Fragen zum Leben Bachs und seiner Persönlichkeit, also seine »Unerreichbarkeit« gegenüber – von Bachs großem Kollegen Claudio Monteverdi etwa, 100 Jahre früher, sind weitaus mehr Briefe erhalten. Bach scheint für uns spätestens als Thomaskantor in seinem Werk zu verschwinden, während er doch unablässig probte, spielte, unterrichtete und es in seiner Wohnung, so der Sohn Carl Philipp Emanuel Bach, »wie in einem Taubenschlag« zuing.

Ein großer Auftrag

Neben der Allgegenwart seiner Musik scheint sich Bach als reale Gestalt zu entziehen. Aber es gibt in seinem Œuvre eine Werkgestalt, die diese »Abwesenheit« gleichsam spiegelt: die *Markus-Passion*. Diese gewaltige Leerstelle, durch die erhaltenen Texte in ihren Umrissen beschrieben, ist zugleich ein Portal, durch das man in Bachs Werkstatt eintreten und mit ihm zusammenarbeiten kann. Zur ersten Einspielung seiner Rekonstruktion der *Markus-Passion* schrieb Ton Koopman 1999, er habe sich »vorgestellt, ein Schüler Bachs zu sein, dem der Meister [...] folgenden Auftrag gibt: »Hier ist ein Textbuch, vertone es und verwende dazu so viel wie möglich von den Werken, die ich bis heute (1731) geschrieben habe. Was du nicht finden kannst, das komponiere selbst.«

Sven Hiemke ergänzt mit feiner Ironie: »Und vermeide dabei alle Parodievorlagen, die bis zu deiner Fassung verwendet worden sind.« Genau das tut Ton Koopmann: Er folgt keiner der Zuschreibungen, die seit der Fassung von Dietrich Hellmann (1962) als »gesichert« galten und zur Basis der meisten weiteren Versuche wurden. Indessen ist schon die Frage nach der »richtigen« Vorlage falsch gestellt. Durchweg einig sind sich auch Koopmans Kollegen keineswegs. Eine Komposition kann verschiedenen Texten dienen und umgekehrt verschiedene Tonsätze einem Text.

Mit der Auswahl der geeigneten Stücke ist es längst nicht getan. Schauen wir uns noch mal die Arie der Wollust auf ihrem Weg zur Krippe in Betlehem an: Sie wird nicht nur von B-Dur nach G-Dur verlegt, vom Sopran zum Alt. Zu den Streichern im Orchester kommen auch gleich noch fünf Holzbläser. Dazu die Architektur des Ganzen, der dramaturgische Zusammenhang, die Proportionen, die umgebenden Tonarten. Es ist ein komplexer kreativer Prozess, kein »Copy and Paste«, dessentwegen die Arie im *Weihnachtsoratorium* unser Herz berührt – zusammen mit der unmittelbaren Sinnlichkeit, die sie von ihrem Ursprung mitgebracht hat. In der *h-Moll-Messe*, dem großen Recycling-Wunder, wird mitunter sogar die Harmonik verändert.

Selbst wenn gesichert wäre, welche Vorlagen der Meister für seine *Markus-Passion* verwendet hat, wäre jede Rekonstruktion immer noch nicht mehr als eine Annäherung, letztlich die Fiktion einer

Rekonstruktion. Aber man sollte es nicht übertreiben mit der »Authentizität«, sonst dürfte man Passionen ja nicht mal außerhalb des Gottesdienstes spielen! Jede Zeit hat ihren Weg zu Bach. Und er ist es ja weitgehend, dem man in unserem Programm begegnet. Man erlebt ihn dabei mit anderen Ohren als sonst, neugierig in jedem Sinne. Wir entdecken Stücke, die sonst nicht oft zu hören sind, und erleben Vertrautes anders – etwa das »Agnus Dei« aus der *h-Moll-Messe*. Bach entnahm es wiederum dem *Himmelfahrtsoratorium* von 1738, und Ton Koopman benutzt in »seiner« *Markus-Passion* dieselbe Quelle für einen der beiden neuen Arientexte von 1744: »Will ich doch gar gerne schweigen ...«

Am weitesten greift er zurück für den »Creutzige«-Chor der *Markus-Passion*. Etwa 1707 entstand wohl in Mühlhausen Bachs geniales Frühwerk *Christ lag in Todesbanden*, mit einem synkopischen, fugierten »Halleluja«, dessen Schlussrepetitionen etwas leer rotieren. Im neuen, dramatischen Zusammenhang der Passion kann man diese Repetitionen wie einen Vorklang des brutalen Nagelns hören – das ist schon kongenial!

Wem das noch nicht genug ist, der genieße den Blick auf den Planeten der unerreichbaren Werke, der sich hier offenbart, auf all die verschwundenen, verschollenen, die vernichteten wie auch die fiktiven Stücke, Bilder, Bücher ... oder halte es einfach mit Ton Koopman, der seine Rekonstruktion schon im Jahr 2000 kurz und treffend so zusammenfasste: »Es ist einfach ein Abend mit guter Musik.«



Carlo Saraceni (Umkreis), *Petrus und die Magd* (um 1620)

Markus-Passion BWV 247

1. Teil

1. Chor: Geh, Jesu, geh zu deiner Pein! Ich will so lange dich beweinen, bis mir dein Trost wird wieder scheinen, da ich versöhnet werde sein.

2. Rezitativ: Und nach zween Tagen war Ostern, und die Tage der süßen Brote, und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List griffen und töteten. Sie sprachen aber:

3. Chor: Ja nicht auf das Fest, dass nicht ein Aufruhr im Volke werde.

4a. Rezitativ: Und da er zu Bethanien war in Simonis, des Aussätzigen, Hause, und saß zu Tische, da kam ein Weib, die hatte ein Glas mit unverfälschtem und köstlichem Nardenwasser, und sie zerbrach das Glas und goss es auf sein Haupt. Da waren etliche, die wurden unwillig und sprachen:

4b. Chor: Was soll doch dieser Unrat? Man könnte das Wasser mehr denn um dreihundert Groschen verkauft haben und dasselbe den Armen geben.

5. Choral: Sie stellen uns wie Ketzern nach, nach unsrem Blut sie trachten. Noch rühmen sie sich Christen auch, die Gott allein groß achten. Ach Gott! Der teure Name dein muss ihrer Schalkheit Deckel sein, du wirst einmal aufwachen.

6. Rezitativ: Und murreten über sie. Jesus aber sprach:

Lasst sie mit Frieden! Was bekümmert ihr sie?
Sie hat ein gut Werk an mir getan. Ihr habt allezeit
Armen bei euch, und wenn ihr wollet, könnet ihr
ihnen Gutes tun. Mich aber habt ihr nicht allezeit.
Sie hat getan, was sie konnte. Sie ist zuvorkommen,
meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbnis.
Wahrlich, ich sage euch: Wo dies Evangelium ge-
prediget wird in aller Welt, da wird man auch das
sagen zu ihrem Gedächtnis, das sie getan hat.

Und Judas Ischarioth, einer von den Zwölfen,
ging hin zu den Hohenpriestern. Da sie das hörten,
wurden sie froh und verhiessen, ihm das Geld zu
geben. Und er suchete, wie er ihn füglich verriete.

7. Choral: Mir hat die Welt trüglich gericht mit
Lügen und mit falschen Gedicht, viel Netz und heim-
lich Stricke. Herr, nimm mein wahr in dieser Gefahr,
behüt mich für falschen Tücken!

8. Rezitativ: Und am ersten Tage der süßen Brote,
da man das Osterlamm opferte, sprachen seine
Jünger zu ihm:

9. Chor: Wo willst du, dass wir hingehen und
bereiten das Osterlamm? Dass du das Osterlamm
essest?

10. Rezitativ: Und er sandte seiner Jünger zween
und sprach zu ihnen:

Gehet hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch
begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser. Folget
ihm nach, und wo er hingehet, da sprecht zu dem
Hauswirt: Der Meister lässt dir sagen, wo ist das
Gasthaus, darinnen ich das Osterlamm esse mit

meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der gepflastert und bereitet ist, daselbst richtet für uns zu.

Und die Jünger gingen aus und kamen in die Stadt und fundens, wie er ihnen gesaget hatte, und bereiteten das Osterlamm. Am Abend aber kam er mit den Zwölfen, und als sie zu Tische saßen, sprach Jesus:

Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verraten.

Und sie wurden traurig und sagten zu ihm einer nach dem andern:

Bin ich's? Und der andere: Bin ich's?

11. Choral: Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer. Die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marterheer.

12. Rezitativ: Er antwortete und sprach zu ihnen:

Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet. Zwar, des Menschen Sohn gehet hin, wie von ihm geschrieben stehet. Wehe aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verraten wird! Es wäre demselben Menschen besser, dass er nie geboren wäre.

Und indem sie saßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brachs und gab ihnen und sprach:

Nehmet, esset, das ist mein Leib.

Und nahm den Kelch und danket und gab ihnen den, und sie trunken alle daraus. Und er sprach zu ihnen:

Das ist mein Blut des neuen Testaments, das für viele vergossen wird. Wahrlich, ich sage euch, dass ich hinfort nicht trinken werde vom Gewächse des Weinstocks, bis auf den Tag, da ich's neu trinke in dem Reiche Gottes.

13. Arie: Mein Heiland, dich vergess ich nicht, ich habe dich in mich verschlossen und deinen Leib und Blut genossen, und meinen Trost auf dich gerichtet'.

14. Rezitativ: Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg. Und Jesus sprach zu ihnen:

Ihr werdet euch in dieser Nacht alle an mir ärgern. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen. Aber nachdem ich auferstehe, will ich für euch hingehen in Galiläam.

15. Choral: Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf, ermunte dich, verlornes Schaf, und bessre bald dein Leben! Wach auf, es ist doch hohe Zeit, es kömmt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag. Wer weiß noch, wie man sterben mag.

16a. Rezitativ: Petrus aber sagte zu ihm:

Und wenn sich alle ärgerten, so wollte ich doch nicht mich ärgern.

Und Jesus sprach zu ihm:

Wahrlich, ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen.

Er redet aber noch weiter:

Ja, wenn ich mit dir sterben müsste, wollte ich dich nicht verleugnen.

16b. Arie: Ich lasse dich, mein Jesu, nicht, wo du verdirbst, will ich verderben. Durch Kreuz und Schmach folg' ich dir nach, und wo du stirbst, da will ich sterben.

16c. Rezitativ: Desselbigen gleichen sagten sie alle. Und sie kamen zu dem Hofe mit Namen Gethsemane, und er sprach zu seinen Jüngern:

Setzet euch hie, bis ich hingehe und bete.

Und nahm zu Petrum und Jacobum und Johannem, und fing an zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen:

Meine Seele ist betrübet bis an den Tod, enthaltet euch hie und wachet.

17. Choral: Betrübtes Herz, sei wohlgemut, tu nicht so gar verzagen. Es wird noch alles werden gut, all dein Kreuz, Not und Plagen wird sich in lauter Fröhlichkeit verwandeln in gar kurzer Zeit, das wirst du wohl erfahren.

18. Rezitativ: Und ging ein wenig fürbass, fiel auf die Erden und betet, dass, so es möglich wäre, die Stunde fürüber ginge und sprach:

Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs, doch nicht, was ich will, sondern was du willst.

19. Choral: Mach's mit mir, Gott, nach Deiner Güt', hilf mir in meinem Leiden. Was ich Dich bitt' versag mir nicht, wenn sich mein Seel soll scheiden.

So nimm sie, Herr, in Deine Händ', ist alles gut,
wenn gut das End.

20. Rezitativ: Und kam und fand sie schlafend,
und sprach zu Petro:

Simon, schläfest du? Vermöchtest du nicht eine
Stunde mit mir zu wachen? Wachtet und betet, dass
ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist willig,
aber das Fleisch ist schwach.

Und ging wieder hin und betete und sprach die-
selbigen Worte, und kam wieder und fand sie aber-
mal schlafend, denn ihre Augen waren voll Schlags.
Und wussten nicht, was sie ihm antworten. Und er
kam zum dritten Mal und sprach zu ihnen:

Ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Es ist genug,
die Stund' ist kommen. Siehe, des Menschen Sohn
wird überantwortet in der Sünder Hände. Stehet auf
und lasst uns gehen! Siehe, der mich verrät, ist nahe.

21. Arie: Er kommt, er kommt, er ist vorhanden!
Mein Jesu, ach, er suchet dich. Entfliehe doch, und
lasse mich, mein Heil, statt deiner in den Banden.

22. Rezitativ: Und alsbald, da er noch redete,
kam herzu Judas, der Zwölfen einer, und eine große
Schar mit ihm, mit Schweren und mit Stangen, von
den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Ältes-
ten. Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen gege-
ben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der
ist's, den greifet. Und da er kam, sprach er zu ihm:
Rabbi, Rabbi! und küssete ihn.

23. Arie: Falsche Welt, dein schmeichelnd Küssen
ist der frommen Seelen Gift. Deine Zungen sind voll

Stechen, und die Worte, die sie sprechen, sind zu fallen angestift'.

24. Rezitativ: Die aber legten ihre Hände an ihn und griffen ihn. Einer aber von denen, die dabei stunden, zog sein Schwert aus und schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen:

Ihr seid ausgegangen als zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fahen. Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen und habe gelehret, und ihr habt mich nicht gegriffen. Aber, auf dass die Schrift erfüllet würde.

25. Choral: Jesus, ohne Missetat im Garten vorhanden, da man dich gebunden hat fest mit harten Banden. Wenn uns will der arge Feind mit der Sünde binden, so lass uns, o Menschenfreund, dadurch Lösung finden.

26. Rezitativ: Und die Jünger verließen ihn alle und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut, und die Jünglinge griffen ihn. Er aber ließ den Leinwand fahren und flohe bloß von ihnen.

27. Chor: Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht. Von dir will ich nicht gehen, wenn mir mein Herze bricht. Wenn dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdenn will ich dich fassen in meinen Arm und Schoß.

2. Teil

28. Arie: Mein Tröster ist nicht mehr bei mir, mein Jesu, soll ich dich verlieren und zum Verderben sehen führen? Das kömmt der Seele schmerzlich für. Der Unschuld, welche nichts verbrochen, dem Lamm, das ohne Missetat, wird in dem ungerechten Rat ein Todesurteil ausgesprochen.

29. Rezitativ: Und sie führten Jesum zu dem Hohenpriester, dahin zusammenkommen waren alle Hohenpriester und Ältesten und Schriftgelehrten. Petrus aber folgte ihm nach von ferne bis hinein in des Hohenpriesters Palast. Und er war da und saß bei den Knechten und wärmete sich bei dem Licht. Aber die Hohenpriester und der ganze Rat suchten Zeugnis wider Jesum, auf dass sie ihn zu Tode brächten, und funden nichts. Viel aber gaben falsche Zeugnisse wider ihn, aber ihr Zeugnis stimmte nicht überein. Und etliche stunden auf und gaben falsche Zeugnisse wider ihn und sprachen:

Wir haben gehöret, dass er sagte: Ich will den Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen und in dreien Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist.

30. Choral: Was Menschen Kraft und Witz anfäht, soll uns billig nicht schrecken. Er siset an der höchsten Stätt', er wird ihren Rat aufdecken. Wenn sie's aufs Klügste greifen an, so geht doch Gott eine and're Bahn, es steht in Seinen Händen.

31. Rezitativ: Und der Hohepriester stund auf unter sie und fragte Jesum und sprach:

Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen?

Er aber schwieg stille und antwortete nichts.

32. Choral: Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden gibst Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

33. Rezitativ: Da fragte ihn der Hohepriester abermal und sprach zu ihm:

Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten?

Jesus aber sprach:

Ich bin's. Und ihr werdet sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft und kommen mit des Himmels Wolken.

Da zerriss der Hohepriester seinen Rock und sprach:

Was dürfen wir weiter Zeugen? Ihr habt gehört die Gotteslästerung. Was dünket euch?

Sie aber verdammeten ihn alle, dass er des Todes schuldig wäre. Da fingen an etliche, ihn zu verspeien und zu verdecken Sein Angesicht und mit Fäusten zu schlagen und zu ihm zu sagen:

34. Chor: Weissage uns!

35. Rezitativ: Und die Knechte schlugen ihn ins Angesicht.

36. Choral: Du edles Angesichte, vor dem sonst schrickt und scheut das große Weltgerichte, wie bist du so verspeit? Wie bist du so erleichet, wer

hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht mehr gleicht, so schrecklich zugericht?

37. Rezitativ: Und Petrus war danieden im Palast. Da kam des Hohenpriesters Mägde eine. Und da sie sahe Petrum sich wärmen, schaute sie ihn an und sprach:

Und du warest auch mit dem Jesu von Nazareth!

Er leugnete aber und sprach:

Ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht, was du sagest.

Und er ging hinaus in den Vorhof, und der Hahn krähete. Und die Magd sahe ihn und hub abermal an zu sagen denen, die dabei stunden:

Dieser ist der einer.

Und er leugnete abermal. Und nach einer kleinen Weile sprachen abermal zu Petro, die dabei stunden:

38. Chor: Wahrlich, du bist der einer, denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache lautet gleich also!

39. Rezitativ: Er aber fing an, sich zu verfluchen und zu schwören:

Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget!

Und der Hahn krähete zum andern Mal. Da gedachte Petrus an das Wort, das Jesus zu ihm sagete: Ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen, und er hub an zu weinen.

40. Arie: Zerschmettert mich, ihr Felsen und ihr Hügel! Wirf, Himmel, deinen Strahl auf mich! Wie freventlich, wie sündlich, wie vermessen hab ich,

o Jesu, dein vergessen! Ja, nähm ich gleich der Morgenröte Flügel, so holte mich mein strenger Richter wieder. Ach, fällt vor ihm in bitteren Tränen nieder.

41. Choral: Herr, ich habe missgehandelt, ja, mich drückt der Sünden Last. Ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeigt hast. Und nun will ich mich aus Schrecken, Herr, vor deinem Zorn verstecken.

42a. Rezitativ: Und bald am Morgen hielten die Hohenpriester Rat mit den Ältesten und Schriftgelehrten, darzu der ganze Rat, und bunden Jesum und führeten ihn hin und überantworteten ihn Pilato. Und Pilatus fragete ihn: Bist du ein König der Jüden? Er antwortete aber und sprach zu ihm: Du sagsts. Und die Hohenpriester beschuldigten ihn hart. Pilatus aber fragete ihn abermal und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen. Jesus aber antwortete nichts mehr, also, dass sich auch Pilatus darüber verwunderte.

42b. Arie: Will ich doch gar gerne schweigen, o böse Welt, verfolge mich. Aber du, mein lieber Gott, siehest meiner Feinde Spott. Du wirst auch mein Unschuld zeigen.

42c. Rezitativ: Er pflēgete aber ihnen auf das Osterfest einen Gefangenen loszugeben, welchen sie begeherten. Es war aber einer, genannt Barabbas, gefangen mit den Aufrührerischen, die im Aufbruch einen Mord begangen hatten. Und das Volk ging hinauf und bat, dass er täte, wie er pflēgete. Pilatus aber antwortete ihnen:

Wollet ihr, dass ich euch den König der Juden losgebe?

Denn er wusste, dass ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten. Aber die Hohenpriester reizeten das Volk, dass er ihnen viel lieber den Barabbam losgäbe. Pilatus aber antwortete wiederum und sprach zu ihnen:

Was wollet ihr denn, dass ich tue dem, den ihr beschuldiget, er sei König der Juden?

Sie schrieen abermals:

Kreuzige ihn!

Pilatus aber sprach zu ihnen:

Was hat er Übles getan?

Sie schrieen abermal:

42d. Chor: Kreuzige ihn!

43. Rezitativ: Pilatus aber sprach zu ihnen:

Was hat er denn Übels getan?

Aber sie schrieen noch viel mehr:

44. Chor: Kreuzige ihn!

45. Arie: Angenehmes Mordgeschrei, Jesus soll am Kreuze sterben. Nur damit ich vom Verderben der verdammten Seelen frei. Und damit mir Kreuz und Leiden sanfte zu ertragen sei.

46. Rezitativ: Pilatus aber gedachte dem Volk genug zu tun und gab ihnen Barabbam los und überantwortete ihnen Jesum, dass er gegeißelt und gekreuziget würde. Die Kriegsknechte aber

föhreten ihn hinein in das Richthaus und riefen zusammen die ganze Schar und zogen ihm einen Purpur an und flochten eine Dornenkrone und setzten sie ihm auf und fingen an, ihn zu grüßen:

47. Chor: Gegrüßet seist du, der Juden König!

48. Rezipativ: Und schlugen ihm das Haupt mit dem Rohr und verspeiten ihn und fielen auf die Knie und beteten ihn an.

49. Choral: Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt und mit Dornen gar gekrönet: Was hat dich darzu bewegt? Dass du möchtest mich ergötzen, mir die Ehrenkron' aufsetzen. Tausend-, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

50. Rezipativ: Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpur aus und zogen ihm seine eigenen Kleider an und föhreten ihn aus, dass sie ihn kreuzigten. Und zwungen einen, der fürüberging, mit Namen Simon von Cyrene, der vom Felde kam, der ein Vater war Alexandri und Ruffi, dass er ihm das Kreuz trüge. Und sie brachten ihn an die Stätte Golgatha, das ist verdolmetschet: Schädelstätt. Und sie gaben ihm Myrrhen und Wein zu trinken, und er nahm's nicht zu sich. Und da sie ihn gekreuziget hatten, teilten sie seine Kleider und warfen das Los drum, welcher was überkäme.

51. Choral: Das Wort sie sollen lassen stahn und kein'n Dank dazu haben. Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib, lass fahren

dahin, sie haben kein Gewinn, das Reich Gottes muss uns bleiben.

52. Rezitativ: Und es war um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten. Und es war oben über ihn geschrieben, was man ihm Schuld gab, nämlich ein König der Juden. Und sie kreuzigten mit ihm zween Mörder, einen zu seiner Rechten und einen zur Linken. Da ward die Schrift erfüllet, die da saget: Er ist unter die Übeltäter gerechnet. Und die vorübergehenden, lästerten ihn und schüttelten ihre Häupter und sprachen:

53. Chor: Pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel und bauest ihn in dreien Tagen! Hilf dir selber und steig herab vom Kreuze!

54. Rezitativ: Desselbigengleichen die Hohenpriester verspotteten ihn untereinander, samt den Schriftgelehrten, und sprachen:

55. Chor: Er hat andern geholfen und kann ihm selber nicht helfen. Ist er Christus und König von Israel, so steige er nun vom Kreuze, dass wir sehen und glauben.

56. Rezitativ: Und die mit ihm gekreuziget waren, schmäheten ihn auch. Und nach der sechsten Stunde ward eine Finsternis über das ganze Land bis um die neunte Stunde. Und um die neunte Stunde rief Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lama asabthani? Das ist verdolmetschet: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

57. Choral: Keinen hat Gott verlassen, der Ihm vertraut allzeit. Ob ihn gleich schon viel hassen,

geschieht ihm doch kein Leid. Gott will die Seinen schützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihm nützt, hier zeitlich und auch dort.

58a. Rezitativ: Und etliche, die dabei stunden, da sie das hörten, sprachen sie:

58b. Chor: Siehe, er rufet den Elias!

59. Rezitativ: Da lief einer und füllte einen Schwamm mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und tränkte ihn und sprach: Halt, lasset sehen, ob Elias komme und ihn herabnehme. Aber Jesus schrie laut und verschied.

60. Arie: Welt und Himmel, nehmt zu Ohren, Jesus schreiet überlaut. Allen Sündern sagt er an, dass er nun genug getan, dass das Eden aufgebaut, welches wir zuvor verloren.

61. Rezitativ: Und der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stück, von oben an bis unten aus. Der Hauptmann aber, der dabeistund gegen ihm über und sahe, dass er mit solchem Geschrei verschied, sprach er: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen. Und es waren auch Weiber da, die von Ferne solches schaueten, unter welchen war Maria Magdalena und Maria des kleinen Jacobs und Joses Mutter, und Salome, die ihm auch nachgefolget, da er in Galiläa war, und gedienet hatten, und viele andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren. Und am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welches ist der Vor-Sabbath, kam Joseph von Arimathia, ein ehrbarer Ratsherr, welcher auch auf das Reich Gottes wartete. Der wagt's und ging hinein zu Pilato und bat um den Leichnam

Jesu. Pilatus aber verwunderte sich, dass er schon tot war, und rief den Hauptmann und fragete ihn, ob er längst gestorben wäre? Und als er's erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam.

62. Choral: O Jesu, du, mein Hilf und Ruh, ich bitte dich mit Tränen: Hilf, dass ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen.

63. Rezitativ: Und er kaufte ein Leinwand und nahm ihn ab und wickelte ihn in die Leinwand und legte ihn in ein Grab, das war in einen Fels gehauen, und wälzete einen Stein vor des Grabes Tür. Aber Maria Magdalena und Maria Joses schaueten zu, wo er hingelegt ward.

64. Chor: Bei deinem Grab und Leichenstein will ich mich stets, mein Jesu, weiden, und über dein verdienstlich Leiden von Herzen froh und dankbar sein. Schau, diese Grabschrift sollst du haben: Mein Leben kömmt aus deinem Tod, hier hab' ich meine Sündennot und Jesum selbst in mich begraben.

Barocke Rechtschreibung zum besseren Verständnis
an die moderne Orthografie angepasst.



Ton Koopman

Ton Koopman wurde 1944 in Zwolle geboren und gilt seit inzwischen mehr als 60 Jahren weltweit als unbestrittene Autorität auf dem Sektor der Historischen Aufführungspraxis. 1979 gründete er das Amsterdam Baroque Orchestra. Mit diesem Ensemble und dem 1992 gegründeten Amsterdam Baroque Choir veränderte er die Art und Weise, in der die Musik der Barockzeit und vor allem von Johann Sebastian Bach aufgeführt wurde. Ton Koopman war in allen bedeutenden Konzerthäusern der Welt zu Gast: Concertgebouw Amsterdam, Théâtre des Champs-Élysées und Salle Pleyel in Paris, Barbican und Royal Albert Hall in London, Musikverein und Konzerthaus in Wien, Berliner Philharmonie, Lincoln Center und Carnegie Hall in New York, Suntory Hall in Tokio und viele andere. Über 400 Einspielungen dokumentieren seine umfangreiche Tätigkeit. Sein wohl umfassendstes Projekt war die Gesamtaufnahme aller Kantaten von Bach, ausgezeichnet mit dem Echo Klassik, dem Prix Hector Berlioz und dem BBC Award. Ton Koopman ist Präsident der Internationalen Dieterich Buxtehude Society und seit 2012 Buxtehude-Preisträger der Hansestadt Lübeck. 2006 wurde ihm die Bach-Medaille der Stadt Leipzig verliehen, 2017 erhielt er den Edison Classical Award. Er ist emeritierter Professor der Universität Leiden, Ehrenmitglied der Royal Academy of Music in London, künstlerischer Leiter des französischen Festivals Itinéraire Baroque und seit 2019 Präsident des Bach-Archivs Leipzig.

Elisabeth Breuer

Die österreichische Sopranistin hat sich mit ihrem vielseitigen Repertoire auf den internationalen Bühnen der renommiertesten Konzerthäuser und Festivals fest etabliert. Darüber hinaus liebt sie die Opernbühne und zeigt hier gerne ihr Wandlungsfähigkeit und ihr schauspielerisches Talent. Zuletzt führten sie Engagements an das Staatstheater Wiesbaden, an die Oper Frankfurt sowie an das Teatro La Fenice in Venedig. Auf dem Konzertpodium sang Elisabeth Breuer u. a. das *Deutsche Requiem* von Brahms im Wiener Musikverein, Mendelssohns *Paulus* bei der Sächsischen Staatskapelle Dresden, Haydns *Schöpfung* beim MDR-Sinfonieorchester, die *Johannes-Passion* beim Gewandhausorchester Leipzig oder Schuberts Messe Es-Dur bei der Styriarte unter der Leitung von Andrés Orozco-Estrada. In der laufenden Saison ist sie neben zahlreichen anderen Engagements mit dem Amsterdam Baroque Orchestra unter Ton Koopman und beim Eröffnungskonzert des Bachfest Leipzig mit dem Gewandhausorchester Leipzig und dem Thomanerchor zu erleben.

Maarten Engeltjes

Der 1984 geborene Countertenor gab im Alter von 16 Jahren sein Debüt als Solist in Bachs *Matthäus-Passion*. 2007 schloss er sein Studium am Königlichen Konservatorium in Den Haag »cum laude« ab. Inzwischen ist Maarten Engeltjes ein gefragter Countertenor und arbeitet regelmäßig mit Dirigenten

ten wie Ton Koopman, Jonathan Cohen, Emmanuelle Haïm, Vladimir Jurowski, William Christie, Peter Dijkstra, Jordi Savall, Markus Stenz und vielen anderen zusammen. Mit ihnen gastiert er in den renommiertesten Konzertsälen der Welt wie dem Lincoln Centre New York, dem Théâtre des Champs-Élysées Paris, der Berliner Philharmonie, der Barbican Hall London, der Tonhalle Zürich, dem Konzerthaus Wien und dem Concertgebouw Amsterdam. Aktuelle Projekte sind ein siebenjähriger Bach-Zyklus mit Les Arts Florissants unter der Leitung von Paul Agnew, Bach-Kantaten in Prag und Leipzig mit dem Amsterdam Baroque Orchestra unter Ton Koopman, Bachs *Matthäus-Passion* unter Eivind Gullberg Jensen und Händels *Messias* mit dem New York Philharmonic.

Tilman Lichdi

Tilman Lichdi hat sich als bedeutender Konzert- und Liedinterpret etabliert, insbesondere als Evangelist in Johann Sebastian Bachs Passionen. Neben der Zusammenarbeit mit vielen namhaften Dirigenten tritt er regelmäßig mit Ton Koopman und Herbert Blomstedt auf und gab Konzerte in Europa, den USA, Australien, Südamerika und Asien. Tilman Lichdi war von 2005–13 als lyrischer Tenor am Staatstheater Nürnberg engagiert und sang dort alle wichtigen Partien seines Fachs. Er erhielt im Alter von 18 Jahren seinen ersten Gesangsunterricht bei Alois Treml (Staatstheater Stuttgart), studierte jedoch zunächst vier Jahre Trompete und wechselte 1999 zum Gesangstudium nach Würzburg zu

Charlotte Lehmann, das er mit Auszeichnung abschloss. Von Tilman Lichdis vielen Aufnahmen sind besonders die beiden Einspielungen von Schuberts *Die schöne Müllerin* und *Winterreise* hervorzuheben, beide in einer neuen Version mit Gitarre.

Klaus Mertens

Der Bassbariton Klaus Mertens wird von der Kritik für seine »unverwechselbare Ausdrucksstärke, sein angenehmes Timbre, sein Textgefühl sowie seine überzeugende Art des Musizierens« gefeiert. »Seine Interpretationen von Liedern, Kantaten und Oratorien setzen Maßstäbe.« Klaus Mertens arbeitet weltweit mit den bedeutendsten Sinfonieorchestern und führenden Ensembles aus dem Bereich der Alten Musik zusammen. Auch bei den wichtigsten Festivals ist er gern gesehener Gast. Sein breitgefächertes Repertoire reicht von Claudio Monteverdi bis hin zu zeitgenössischen Komponisten. Klaus Mertens präsentierte als weltweit einziger Sänger auf dem Konzertpodium das gesamte Vokalwerk von Johann Sebastian Bach sowie von Dietrich Buxtehude und spielte es unter der Leitung von Ton Koopman auf CD ein. 2016 wurde Klaus Mertens als »einer der bedeutendsten Telemann-Sänger unserer Zeit« mit dem Telemann-Preis der Stadt Magdeburg geehrt. »Als der ideale Vermittler für Bachs Kantaten- und Passionstexte« erhielt er 2019 die renommierte Bach-Medaille der Stadt Leipzig.

Amsterdam Baroque Choir

Der Amsterdam Baroque Choir wurde 1992 von Ton Kopman gegründet. Aufgrund der seltenen Kombination von textueller Klarheit und interpretativer Flexibilität zählt das Ensemble zu den besten Chören der Gegenwart. Der Amsterdam Baroque Choir legte gemeinsam mit dem Amsterdam Baroque Orchestra klangvolle Aufnahmen aller wichtigen barocken und klassischen Werke bei verschiedenen Labels vor und wurde dafür mit vielen prominenten Preisen geehrt, darunter Gramophone Award, Diapason d'Or, Stern des Monats von Fono Forum, Prix Hector Berlioz sowie zwei Edisons. Ton Koopman, der Amsterdam Baroque Choir und das Amsterdam Baroque Orchestra sind regelmäßig zu Gast in den großen Konzertsälen Europas, der USA und Asiens.

Sopran

Susan Jonkers
Elisabeth Blom
Carolina Andrade
Maria Goetze
Laurie Hamiche
Maud Haering

Tenor

Chris Postuma
Guido Groenland
Tilman Koegel
Alberto Palacios
David Ferreira
Guus Smedts

Alt

Hebe de Champeaux
Jonathan de Ceuster
Clotilde Cantau
Herlinde van de Straete
Marcel Joquera
Marion Harache

Bass

Martijn de Graaf Bierbrauwer
Andreas Goetze
Andrew Hopper
Ronald Faust
René Steur
Benjamin Locher

Orchesterbesetzung

1. Violine

Massimo Spadano*
Dylan Naylor
Rose Kaufmann
Adelheid Neumayer-
Goosses
Elisabeth Polyzoides
Juta Öunapuu-Mocanita

2. Violine

Kaoru Oe
Miyeon Lee
Susanne Lang
Nathalie Streichardt
Ayane Okabe

Viola

MinGwan Kim
Gerhard Dierig
Maria Scheid
Rica Schultes

Violoncello

Ulrike Schäfer
Angela Chang
Katharina Apel-Hülshoff

Kontrabass

Johannes Seidl
Daniel López Giménez

Flöte

Alberto Acuña*
Paolo Ferraris

Oboe

Tom Owen
Ikuko Homma
Alvaro Román Bazán*

Fagott

Kazuki Nagata

Posaune

Aaron Außenhofer-Stilz
Markus Lenzing
Bart Vroomen*

Truhenergeln

Kathryn Cok*

* Gast des Gürzenich-Orchesters
Stand: 09.04.2025

A close-up portrait of Andrés Orozco-Estrada, a man with dark hair and a slight smile, looking upwards and to the right. He has his hands clasped in front of his chin. He is wearing a dark blue suit jacket and a gold ring on his left hand.

Jetzt
Abo
sichern!

Saison 25/26

Willkommen in Köln,
Andrés Orozco-Estrada!



Die Abos der Saison 25/26
(0221) 22 12 84 00
guerzenich-orchester.de/abo

Gürzenich-Orchester Köln

Das Gürzenich-Orchester, fest verwurzelt in Köln, aber offen für die Welt, steht für wegweisende Interpretationen, innovative Programme und vielfältige Angebote über den Konzertsaal hinaus. Wir zählen sowohl im Konzert- wie auch im Opernbereich zu den führenden Orchestern Deutschlands und verfügen wie kaum ein anderes über eine Tradition, die Musikgeschichte schrieb.

Gegründet wurde das Orchester 1827 durch die Concert-Gesellschaft Köln, seine Vorgeschichte lässt sich aber bis zur mittelalterlichen Musikpflege in Köln zurückverfolgen. Seit 1888 sind wir das Orchester der Stadt Köln und begeistern in etwa 50 Konzerten pro Saison in der Kölner Philharmonie mehr als 100.000 Besucher. Außerdem treten wir als Orchester

der Oper Köln in jeder Spielzeit bei etwa 160 Vorstellungen auf.

Unsere Ehrendirigenten sind Günter Wand (1946–1974) und Dmitrij Kitajenko. Designierter Gürzenich-Kapellmeister und Generalmusikdirektor der Stadt Köln ab 2025/26 ist Andrés Orozco-Estrada.

Mit Stolz blicken wir auf unsere große Vergangenheit zurück: Herausragende Werke des romantischen Repertoires von Johannes Brahms, Richard Strauss und Gustav Mahler erfuhren mit dem Gürzenich-Orchester ihre Uraufführung. Dieses Erbe ist heute für uns und unsere Dirigenten Ansporn, Brücken zur Musik der Jetztzeit zu schlagen: Auch hier können wir auf eine beeindruckende Liste bedeutender Uraufführungen verweisen.

Etwa 150 Musikerinnen und Musiker der internationalen Spitzenklasse machen uns mit Herzblut zu dem, was wir sind: ein Orchester auf höchstem Niveau und mit unbegrenzten Ausdrucksmöglichkeiten.

Voller Freude und ohne Berührungängste verlassen wir aber auch den klassischen Konzertsaal, um mitten in der Gesellschaft Menschen schöpferisch zu inspirieren. Mit Auftritten in Senioreneinrichtungen und Kindergärten, Workshops, Schülerkonzerten sowie Angeboten wie der Familienkarte begeistern wir unterschiedlichste Zielgruppen für Musik. Initiativen wie das Kölner Bürgerorchester und der Kölner Bürgerchor laden zum aktiven Mitmachen ein. Natürlich sind wir auch im digitalen Raum mit unseren Livestreams GO Plus sowie mit Podcasts und Videos

unterwegs. Vielfach preisgekrönte CDs machen uns in unserer Einzigartigkeit als Kulturbotschafter der Stadt Köln für die Welt erlebbar.

Seit der Saison 2023/24 sind wir neben London Philharmonic Orchestra und Rotterdams Philharmonisch Orkest eines der drei Residenzorchester des Concertgebouw Brugge.

Gürzenich-Kapellmeister

Andrés Orozco-Estrada (ab 25/26)
François-Xavier Roth (2015–2024)
Markus Stenz (2003–2014)
James Conlon (1990–2002)
Marek Janowski (1986–1990)
Yuri Ahronovitch (1975–1986)
Günter Wand (1946–1974)
Eugen Papst (1936–1944)
Hermann Abendroth (1915–1934)
Fritz Steinbach (1903–1914)
Franz Wüllner (1884–1902)
Ferdinand Hiller (1849–1884)
Heinrich Dorn (1843–1849)
Conradin Kreutzer (1840–1842)

Das Gürzenich-
Orchester Köln
dankt den Kuratoren
und Mitgliedern
der Concert-
Gesellschaft Köln
für die großzügige
Unterstützung.

VORSTAND CONCERT- GESELLSCHAFT KÖLN

Dr. Christoph Siemons
Vorstandsvorsitzender

EHREN- KURATOREN

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin
der Stadt Köln

Jürgen Roters
Oberbürgermeister
der Stadt Köln a. D.

Dr. h. c. Fritz Schramma
Oberbürgermeister
der Stadt Köln a. D.

KURATOREN

**Bechtle GmbH
IT-Systemhaus**
Waldemar Zgrzebski

**Ebner Stolz
Partnerschaft mbB**
Dr. Sebastian Hölscher

Excelsior Hotel Ernst AG
Georg Plesser

**Erwin-Walter und
Heidi Graebner**

**ifp Personalberatung &
Managementdiagnostik**
Ulrike Pollmann

Koelnmesse GmbH
Gerald Böse

**Sybil und Kaspar
Kraemer**

Kreissparkasse Köln
Christian Brand

Sparkasse KölnBonn
Ulrich Voigt

Hedwig Neven DuMont

**Privatbrauerei Gaffel
Becker & Co. OHG**
Heinrich Philipp Becker

**SPRACHKULTUR
GmbH – Privates Institut
für Organisations- und
Personalentwicklung**
Jessica Adermahr
Boris Jermer

**TÜV Rheinland
Berlin Brandenburg
Pfalz**
Univ.-Prof. Dr.-Ing. E. h. Dr. h. c.
Dieter Spath

Volksbank Köln Bonn eG
Jürgen Neutgens

**Bruno Wenn und
Ilse Bischof**

FÖRDERER

August Hilden
GmbH & Co. KG

Freie Volksbühne Köln e. V.

Freitag & Petersen

Henze & Partner

ifp Will und Partner
GmbH & Co. KG

Kreissparkasse Köln

m.i.r. media

Philharmonischer Chor e. V.

Richard-Wagner-
Verband Köln

Sparkasse KölnBonn

Theatergemeinde Köln

Volksbank Köln Bonn eG

MITGLIEDER

Konrad & Petra Adenauer
Claudia & Joachim von Arnim
Erika Baunach
Helge & Thekla Bauwens
Hanswerner Bendix
Dr. Axel Berger
Prof. Dr. Marc Oliver Bettzüge
& Elke Maria Bettzüge
Michael Bickel & Bernd Salz
Ingrid van Biesen
Ass. jur. Claudia Bispinck
Claudia Böing
Barbara Boettcher
& Otto Brandenburg
Wolfgang & Ellen Böttcher
Birgit Boisserée
Dr. Rudolf von Borries
Msgr. Markus Bosbach
Andreas Braun
Prof. Dr. Karl-Heinz Broer
& Dr. Dietlind Broer-Ahlers
Prof. Dr. Gerhard & Anke Brunn
Prof. Dr. Tilman Brusis
Beatrice Bülter
Klaus Conzen
Dr. Michael & Marita Cramer
Friedemann Derndinger
Klaus Dufft
Dieter Eimermacher
Dr. Ute Müller-Eisen
& Dr. Norbert Eisen
Dr. Dirk Ehle
Brigitte Elderling
Dr. Ben & Sigrun Elsnér
Heinz Christian Esser
Renate & Wilfridus Esser
Brigitte Feierabend
Ines Friederichs
& Alexander Wierichs
Christoph Gallhöfer
& Katrin Preuß-Neudorf
Hubertus von Gallwitz
Hans & Dr. Helga Gennen
Jutta Geyr
Erwin & Heidi Graebner
Dr. Dieter Groll & Ellen Siebel
Gregor Grimm
Bernd & Gisela Grützmacher
Ursula Gülke
Christa Hackenbruch
Erich Hahn
Prof. Henrik Hanstein
Hermann Hauke
Dr. Manfred & Gisela Hecker
Dr. Alfred Heiliger
& Renate Heiliger-Tüffers
Bärbel & Josef Hergarten

Heinz-Dieter Hessler
& Roswitha Barbara
Ulrike Höller
Dr. Sebastian Hölscher
Gerd & Ursula Hörstensenmeyer
Jutta & Bolko Hoffmann
Brigitte Hollenstein-Miebach
& Ralf van Lin
Uwe Hoppe-Heimig
& Peter Heimig
Prof. Dr. Konstantin-Alexander
und Dr. Gisela Hossmann
Dr. Roland & Inge Hueber
Prof. Dr. Dr. Rolf Huschke-Rhein
& Dr. Irmela Rhein
Prof. Dr. Rainer Jacobs
Klaus & Dagmar Jaster
Beate Genz-Jüllicher
& Wilhelm Jüllicher
Dr. Jobst Jürgen
& Dr. Marlies Knief
Dr. Wilhelm & Claudia Kemper
Gisela & Werner Kiefer
Prof. Dr. Hans-Friedrich Kienzle
& Dr. Sabine Staemmler-Kienzle
Hildegard Kilsbach
Hans-Josef Klein
Dieter & Gaby Kleinjohann
Dr. Petra Koch & Markus Rehle
Hermann & Ute Kögler
Eva und Johannes Kohlhaas
Dr. Klaus Konner
Dr. Peter Konner
Dr. Hanns & Monika Kreckwitz
Ralf Kronenberg
Dr. Arnd Kumerloewe
Prof. Dr. Helmut Lamm
Dr. Heiko Lippold
& Marianne Krupp-Lippold
Maria Lo Vasco
Susanne Lührig
Gerd & Sabine Lützeler
Dr. Andreas
& Dr. Henriette Madaus
Anne Marx & Dieter Mack
Ludwig Meid
Ruth Metten
Prof. Dr. Hanns-Ferdinand
Müller
Georg Müller-Klement
Daniel Münch & Sabine Dunisch
Dr. Wolfram & Stefanie Nolte
Renate Ocker
Freifrau Jeane von Oppenheim
Dr. Jürgen Pelka
Dr. Carlo Pelzer
Dr. Joachim Pfeifer
Manfred & Christine Pfeifer
Klaus & Kit Piehler
Dr. Wolfgang & Doris Postelt

Dr. Hans-Michael
& Elisabeth Pott
Julia Priemer-Bleisteiner
Helmut & Maria Prinz
Dr. Maximilian Freiherr von Proff
Daniel Raabe
Dr. Dominik & Karolin Reinartz
Heribert Reiners
& Dagmar Boving
Jacqueline Ritter
Ulrich & Heide Rochels
Andreas Röhling
Petra Rothhoff & Ralph Schicher
Dr. Dirk Sagemühl
Dr. Bernd Schäfer
& Ulrike Schäfer-Trüb
Nicole & Jürgen Schmitz
Frank Scholz
Prof. Dr. Ulrich Schröder
Prof. Dr. Wolfgang Schröder
& Dr. Silvia Gögler-Schröder
Bernd & Marianne Schubert
Kathrin Kayser
& Dr. Alexander Schwarz
Gerd-Kurt
& Marianne Schwieren
Edith & Dieter Schwitalik
Siegfried Seidel
Dr. Christoph
& Barbara Siemons
Dr. Rolf Sistermann
Dr. Cornel C. Soltek
Dr. P. Ch. Mathias Sommer
Rolf Stapmanns
Bernd Stöcker
Gabriele Stroß
Peter & Monika Tonger
Dr.-Ing. Reiner & Anita Tredopp
Hans-Ulrich Trippen
Dr. Detlef Trüb
Regina Tschöpe
Markus & Nicole Ulrich
Claus Verhoeven
& Birgid Theusner
Klaus Trapp
Heinz-Peter & Andrea Verspary
Peter Egon Wagner
Sebastian & Anna Warweg
Olaf Wegner
Bruno Wenn & Ilse Bischof
Michael Wienand & Dr. Andrea
Firmenich-Wienand
Gabriele Wienhenkel-Pfeiffer
Rafaela & Dieter Wilde
Dr. Gerd Wirtz
Hans-Peter Wolle
& Brigitte Bauer

und weitere anonyme Förderer

Vorschau

Herzessache

Benefizkonzert

So 27.04.25 11 Uhr

Köln Philharmonie

Sergei Rachmaninow

Konzert für Klavier und

Orchester Nr. 2 c-Moll op. 18

Peter Tschaikowsky

Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74

»Pathétique«

Alexander Malofeev Klavier

Tabita Berglund Dirigentin

Tickets und weitere Infos:



Wohin

So 11.05.25 11 Uhr
Mo 12.05.25 20 Uhr
Di 13.05.25 20 Uhr
Kölner Philharmonie

Periklis Koukos
Adagio für Streichorchester

Felix Mendelssohn
Bartholdy
Konzert für Violine und
Orchester e-Moll op. 64

Robert Schumann
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97
»Rheinische«

Nikos Skalkottas
Fünf griechische Tänze
für Streichorchester

Alina Pogostkina Violine
Constantinos Carydis
Dirigent

Tickets und weitere Infos:



Über Leben

So 08.06.25 20 Uhr
Mo 09.06.25 20 Uhr
Kölner Philharmonie

Arnold Schönberg
Ein Überlebender aus Warschau
op. 46

Dmitri Schostakowitsch
Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 47

Dominique Horwitz
Sprecher
Andrés Orozco-Estrada
Dirigent

Tickets und weitere Infos:



Impressum

Volker Hagedorn lebt als Autor und Musiker in Norddeutschland. Kürzlich erschien bei Rowohlt sein neues Buch *Flammen – Eine europäische Musikerzählung 1900–1918*. Im selben Verlag kam 2019 *Der Klang von Paris* heraus, ein fulminantes Porträt der musikalischen Hauptstadt des 19. Jahrhunderts, das von den Kritikern der *Opernwelt* zum Buch des Jahres gewählt wurde. Für den Bestseller *Bachs Welt* (2016) erhielt er den Gleim-Literaturpreis. Volker Hagedorn wirkt u. a. als Autor für *DIE ZEIT*, Deutschlandradio Kultur und VAN, außerdem gestaltete er etliche Musik-Text-Projekte für Orchester, Opernhäuser sowie Festivals und ist als Barockbratscher tätig.

Herausgeber

Gürzenich-Orchester Köln
Bischofsgartenstraße 1
50667 Köln
Stefan Englert
(Geschäftsführender Direktor)

Redaktion

Dr. Volker Sellmann

Textnachweis

Alle Texte sind Originalbeiträge für dieses Heft.

Bildnachweis

S. 4: akg-images / François Guénet
S. 9: akg-images / André Held
S. 15: akg-images / Cameraphoto
S. 32: Eddy Posthuma de Boer
S. 39: Julia Sellmann

Druck

Brandt GmbH
Druck & Verlag
Rathausgasse 13
53111 Bonn
www.druckerei-brandt.de

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.



RI1

www.blauerengel.de/uz195



[guerzenich-orchester.de](https://www.guerzenich-orchester.de)

24

25